

gehörigen Kapellen und der vom Spital errichteten und unterhaltenen Steipe, dem städtischen Fest- und Empfangshaus, sowie Ökonomiegebäuden wie Mühlen, Schlachthaus, Backhaus, Kelteranlagen u. ä. Anschließend behandelt er Aspekte wie Mobiliar, Geschirr und Besteck, Handwerksgerät sowie Kleidung und setzt dann einen besonderen Akzent auf die Armenfürsorge, der sich das Jakobsspital auch, nachdem es sich im 14. Jh. zu einer Pfründneranstalt entwickelt hatte, weiterhin widmete. In einem weiteren Kapitel wird der Wareneinkauf des Jakobsspitals außerhalb der gegen Ende des MA zunehmend ins Abseits geratenen Stadt Trier behandelt, der vorwiegend auf Köln und Koblenz ausgerichtet war. Die bewusste Ausblendung ergänzender Quellen (etwa der städtischen Rentmeisterei- und Baumeistereirechnungen) mindert den Wert dieser Arbeit keineswegs. Illustriert wird das Buch durch Karten sowie Schwarzweißabbildungen von Gegenständen Trierer oder auch fremder Provenienz. Im Anhang finden sich eine tabellarische Übersicht zur inhaltlichen Struktur der Rechnungsbücher, ein Orts-, Personen- und Sachregister sowie ein Register der frühneuhochdeutschen Quellenbegriffe.

Frank G. Hirschmann

Das Geschäftsbuch des Konstanzer Goldschmiedes Steffan Maignow, hg. von Gabriela SIGNORI / Marc MÜNTZ (Konstanzer Geschichts- und Rechtsquellen 42) Ostfildern 2012, Thorbecke, XXXI u. 122 S., 1 Abb., ISBN 978-3-7995-6842-5, EUR 24,90. – Zum Zeitpunkt der Transaktionen war Steffan Maignow bereits ein etablierter Handwerker. Begonnen hatte er mit der Anlage des Buches im Jahre 1477 und es bis zu seinem Tod 1501 geführt. Seine Witwe setzte es bis 1520 fort. Das Geschäftsbuch ist der Forschung seit langem bekannt, wird aber hier erstmals ediert. Es handelt sich um ein hybrides Schriftstück, das u. a. familiengeschichtliche Notizen sowie Rechnungen und Quittungen enthält. Das Buch ist zweigeteilt. Auf den ersten Seiten steht ein alphabetisches Verzeichnis der Geschäftspartner mit einem Verweis auf die entsprechenden Seiten im Geschäftsteil. Im zweiten Teil folgen die Transaktionen. Eingeleitet wird die Edition der 143 Folien umfassenden Hs. durch eine Einleitung, die den Autor, sein Werk sowie den sozialen und handwerklichen Kontext vorstellt. Am Ende der Einleitung wird eine Seite aus dem Geschäftsbuch abgedruckt. Der Quellenwert der Edition umfasst v. a. das adlige Konsumverhalten sowie die Geschäftspraktiken eines spätm. Goldschmiedes. Ein Glossar, ein Personen- und ein Ortsregister schließen die Edition ab. Das einzige bisher bekannte Rechnungsbuch eines ma. Goldschmieds liegt damit in einer kritischen Edition vor.

Thomas Ertl

Dominik KAUFNER, Der Personenstand des Klosters St. Emmeram in Regensburg im Jahr 1328/29, Verhandlungen des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg 152 (2012) S. 41–54, ediert und bespricht ein Verzeichnis von Brotpfründen, das Aufschluss über Zahl und Funktionen der (wenigen) Konventualen und der (vielen) Bediensteten in der Klosterwirtschaft gibt.

Roman Deutinger